

Dienstag den 23. Mai 1820.

**I u l a n d.**

Angekommene Schiffe in Triest vom 23. bis 29. April.

Das österr. Dampfsboot ic. zweimal von Venedig (mit 14 und 22 Reisenden). Der österr. Schooner Hanau, von Gy Sonnen, Capit. Joseph Zurhault, von Salonichi mit Tabak, auf Rechnung von Steiner, Wessely und Lichy. Die österr. Brigantine, der Angenehme, von 232 T., Capit. N. Joh. Wosovich, von Smyrna mit Baumwolle und andern Waaren, auf N. von Blasto und Comp. Die österr. Golette Merope, von 44 T., Capit. M. Dorotich, von Corfu mit Rosinen, auf N. von N. J. Parente. Die dänische Galeasse, die Redlichkeit, v. 49 T., nach Venedig (leer) auf N. von Crampagna und Kern. Die österr. Brigantine, der Nützliche, von 213 T., Capit. Luc. Janosovich, von Sanderli mit Galläpfeln, auf N. von Blasto und Comp. Die neapolit. Brigantine, der Unternehmende, von 139 T., von Messina mit Früchten und andern Waaren, auf N. von G. de Rocco. Die ottoman. Brigantine Helena, von 260 T., von Barcellona mit Wein und andern Waaren, auf N. von A. di M. Parimadi. Mehrere Barken.

**N u s s l a n d.**

Königreich beider Sicilien.

(Beschluss.)

Auf dem Gipfel des Hügels, der ein Krater im Kleinen war, stiegen beständig Flam-

men von schönster blauer Farbe auf, die von Verbrennung schwefelsauern Gases zeigten, und in die Lüfte kleine Gluthkohlen schleuderten. Hr. v. Gimbernat brachte über eine dieser Röhren der Höhlung eine Vorrichtung an, die er zur Auffammlung von Dünsten der Lava eingerichtet hatte; er erkannte sie für Seesalz, zum Theil im flüchtigen Zustande und zum Theil zerseht, aus dem sich schnell eine ungeheure Menge Salzsäure mit Schwefelsäure vermischt, entwickelte. Auf der Lava selbst (obgleich bei einer Hitze von 27° Raum., die sie auf 12 Schuh von ihrem Bette vor sich gab, machte er Versuche mit Salpeter, der sich aber nicht darauf entzündete, wie wenn man ihn auf glühende Kohlen streut, sondern sich verflüchtigte, ohne zu verknistern, wie es bei einem, auf glühendes Eisen gestreuten Salpeter der Fall ist. Die Unverbrennlichkeit des Salpeters auf dem Lavafeuer, die Jedermann, der nicht Chemiker ist, in Erstaunen setzen muß, ist eine Erscheinung, welche die Chemiker wohl vorhersehen, weil die Lava eigentlich nicht brennbar, sondern das Verbrannte aus der vulkanischen Feueresse selbst ist. Während diese Versuche vorgenommen wurden, und man mit jenem Entzücken, das selbst Gefahren vergessen macht, die außerordentliche Thätigkeit des Beswos bewunderte, schrieb, wachsam über das Wohl seiner ihm anvertrauten Reisenden, die auf jener schauerlichen Höhlung saßen, der Führer Salvators auf: „Nertet Euch... es bebzt der Berg... er erhebt sich unter meinen Füßen.“ Auf diesen Schreckensruf zogen die H. v. Gimbernat und Menz die Gräfin Bathiany, welche

Kühnen Muthes die Gefahr verkannte, mit sich fort vom Plage, dem der Ausbruch drohte, verflüchtet durch die stärkere Hitze, und die schneller sich entwickelnden Dämpfe. Kaum zwanzig Schritte waren sie hinweg, so stürzte schon der Hügel, auf dem sie nun drei Stunden zugebracht, in sich selbst zusammen nieder in der Lava Strömung mit fürchterlichem Schall, und auf that sich ein grauenvoller Feuerschlund aus dem Heraus in großen Massen Lava wogte, ein anderes Bett sich wählend als das alte, und bildend einen neuen Strom, der mehr als 1000 Klafter in kaum sechs Stunden Zeit durchfloß. Das grauenvoll Schreckliche, das gräßlich Schöne dieses Ausbruchs, entstanden so zu sagen unter den Füßen einer unerschrockenen Frau, und zweier Männer, die um ihre Neugierde zu befriedigen, sich einer Katastrophe aussetzten, die sie ihr noch dazu vorausgesagt, alles dieß läßt sich kaum ausdrücken. Dieser Gefahr entronnen, Nachts 2 Uhr, mußten sie bei dem gefährvollen Niedersteigen in dieser Finsterniß, zwischen Schluchten und Abgründen neue bestehen. Jene feigen Führer, die vier Stunden vor dem Ausbruche entflohen waren, hatten die Fackeln gestohlen, und so leuchtete denn nur das Feuer des Vesuv, in einer Nacht, in der die Natur ihre stärksten Gegenkräfte, Feuer und Schnee, der sich im Momente des Ausbruchs bildete, entwickelt hatte. Unmittelbar nach dieser großen Lava-Ausströmung nahmen das Steinauswerfen und die Explosionen im Krater ab, letztere hörten am Morgen des 12. März ganz auf. An ihre Stelle trat ein Auswerfen eines ungeheuern Straubes, wie von Kohlen oder vulkanischer Asche, der sich zu einer großen Höhe, in sehr dichten Wirbeln erhob, und von dem Winde auf mehrere Meilen weit hingetrieben wurde. Eine große Menge dieser Asche fiel den 23. auf Neapel und über Posillipo hinaus herab. Den 27. fiel sie noch häufiger auf Pompeji, und bis in Sorrento nieder. Hr. v. Gimbernat war gerade damals zu Pompeji und stellte eine Vergleichung wirklicher vesuvischer Asche, mit den dafür ausgegebenen Materialien, welche diese Stadt überdeckten,

an, und fand darin keine Ähnlichkeit, so daß diesmal die Natur kein günstiges Zeugniß für die schwankende Überlieferung der Geschichtschreiber, über den Untergang von Pompeji und Herculanium, ausstellte. Die Aschenauswürfe dauerten acht Tage wenig unterbrochen fort, und während dem wuchs die Lava durch mehrere Ergießungen ziemlich an; auch stiegen Flammen häufig, jedoch mit sehr wenigen Steinen aus dem Krater auf. Den 19. um acht Uhr Abends begannen die Ausbrüche mit erneuerter Heftigkeit, und dieselbe Mündung, die sich vom 11. auf den 12. geöffnet hatte, spie ungeheurer viele Lava aus. Dieser Strom übertraf alle vorhergehenden, die man seit 15 Monaten erlebt hatte. Er verbreitete sich äußerst schnell über eine Fläche von beinahe 400 Fuß Breite. Glücklicherweise ging dieser breite Feuerstrom gleich einer Theatererscheinung schnell vorüber, denn plötzlich fand er still; wäre dieß der Fall nicht gewesen, so läge das arme Torre del Greco in Asche. Am Morgen nach diesem außerordentlichen Ausbruch, schien die Lava schon etwas loszuehen, und man hätte aus der Ruhe des Berges schließen können, daß er sich von der seit dem 20. October 1818 bisher entwickelten angestrengten Thätigkeit erholen würde. Doch diese Ruhe war nur scheinbar. Die Lava kam am 21. Abends zehn Uhr neuerdings zum Vorschein, und zwar ebenso häufig als die vorigen Tage, aber aus einer neuen etwas tieferen Mündung. Am 22. untersuchte Hr. v. Gimbernat den Ort, wo er so glücklich am 11. weggekommen war. Er stieg von dem äußersten Ende bis zur Quelle des gegenwärtigen Lavastromes hinauf, immer hinschreitend über jene Lava, die am 19. ausgestossen war, er fand sie hinreichend erkaltet, um sie betreten zu können, obgleich sie noch immer 25° R. zeigte. Als er an dem Ort ankam, wo unter seinen Augen zwölf Tage vorher der Ausbruch Statt hatte, erkaunte er über die dort gefundenen Veränderungen. Auf der Stelle, wo die Gräfin Bathiany der Wuth des Vesuv troste, hatte sich ein Krater geöffnet, aus dessen Mitte sich zwei konische Hügel von Schlacken, davon der eine etwa 70 der

andere 50 Fuß hoch seyn kann, erhoben. Der Umkreis des Spaltes aus dessen Mitte in einer Nacht diese beide Regal entstanden, beträgt ungefähr 400 Fuß. Die ganze Oberfläche dieses neuen Kraters, des Nachbildes des großen, ist auf die bewundernswürdigste Art mit salzigen Anschiefungen von den verschiedensten Farben, und nach allen Graden mit gelblicher, grüner und rother Oxidation (wie sie das schwefel- und salzsaure Eisen zeigen) überdeckt. Nicht leicht kann man sich etwas Interessanteres und Merkwürdigeres denken, als die Vereinigung der bizarren und malerischen Gestaltungen, die man im Innern des Kraters, und in den Erschaffnissen des Vulkans, die darin aufgehäuft sind, erblickt. Das Merkwürdigste ist das Seesalz, welches man in großer Menge sublimirt und mit schwefelsaurem Natrium vereinigt, darin findet; ein Umstand, der dem Hrn. v. Gimbernat ein Beweis vom Zuflusse des Meerwassers als eines hauptsächlich vulkanischen Agens zu seyn dünket. Das plötzliche Erscheinen aller dieser Wunder, als Folgen des Ausbruches vom 12. März, hat zum Zusammenflusse vieler Reisenden nach dem Besuche viel beigetragen, und spannt vorzüglich die Erwartung der Naturkundigen, die nicht unbefriedigt bleiben dürfte, da der Krater, obwohl seit zwei Tagen weniger, dennoch immer sich höchst thätig beweiset.“

(Ostr. B.)

**F r a n k r e i c h.**

Am 3. Mai, als dem Jahrestage des Einzugs des Königs in Paris, war bei Hofe große Aufwartung, und alle hohe Staatsbehörden, Militärkorps u. st. traten durch Abgeordnete ihre Glückwünsche ab. Die Nationalgarde versah an diesem Tage üblichermaßen allein die Wache in den Tuilerien. Abends waren alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser beleuchtet.

(Ostr. Beob.)

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

Den neuesten Nachrichten aus London vom 2. d. M. (welche wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) zufolge war am vorhergehenden Tage das Todes-Urtheil an Arthur Thistlewood, und

vier seiner Mitverschwornen James Ingh, Thomas Brunt, Richard Lidd, und William Davison, unter ungeheurerem Zulaufe des Volks, welches sich von 4 Uhr Morgens an, nach dem Plage (Old-Bailey gegenüber) wo das Schaffott errichtet war, hindrängte, vollzogen worden. Davison starb sehr reumüthig und brachte die letzten Stunden seines Lebens im beständigen Gebete zu. Die übrigen vier weigerten sich unter wiederholter Verheuerung, daß sie Deisten seien und an keinen göttlichen Erbsen glauben wollten, hartnäckig, den Beistand irgend eines Geistlichen anzunehmen. Für ein Fenster oder irgend einen andern Platz, selbst auf den Hausdächern, von wo aus man das Schaffott bequem übersehen konnte, wurde eine Guinee und darüber bezahlt. Ungeachtet des ungeheuren Gedränges wurden doch nur wenige Menschen beschädiget.

(Ostr. B.)

**S p a n i e n.**

Die Pariser Blätter vom 3. d. M. bringen Nachrichten aus Madrid bis zum 24. April. Der König hatte durch ein am vorhergehenden Tage erlassenes Decret, die frühere Verfügung vom 6., kraft deren den sogenannten Josephinos der Eintritt nach Spanien verweigert worden war, aufgehoben, und den unter dieser Bemerkung begriffenen Individuen, in Berücksichtigung der traurigen Lage, worin sie sich befinden, die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet. — Es sind deshalb die nöthigen Befehle an den spanischen Consul zu Bayonne erlassen worden, um allen Flüchtlingen, ohne Ausnahme, Pässe zu erteilen.

Der König hat sich für den ersten Soldaten der Nation erklärt, und die Generale Ballesteros, Vice-Präsidenten der provisorischen Regierung, Junca, Marquis von Campo-Verde, Gouverneur von Grenada, Grafen Almodovar, Gouverneur von Valencia, Hillacampa Gouverneur von Catalonien, Donoju, Gouverneur von Cadix und Andalusien, nebst den drei Anführern der Armee auf der Isla de Leon, Antonio Quiroga, Felipe Arco-Aguero und Rafael Riego zu seinen General-Adjutanten ernannt.

Letztere drei haben nebst den beiden Obersten, Don Miguel Lopez de Vanos und Demetria O'Da-  
 zu dem Könige am 19. April, durch den in Madrid  
 anwesenden Chef des General-Stabs der Armee auf  
 der Insel Leon, D. Felipe Arco-Aguero eine Adres-  
 se überreichen lassen, worin sie sich für die ihnen er-  
 zeigte Ehre der Ernennung zu Marechal-de-Camp  
 bedanken, zugleich aber diese Ranges-Erhöhung wie-  
 der in die Hände Sr. Majestät zurücklegen, um dem  
 Verdacht auszuweichen, als wären sie bei ihrem Be-  
 nehmen durch ehrgeizige Absichten geleitet worden. —  
 Der Kriegsminister hat den Generalen, welche ob-  
 gedachte Adresse unterm 10. April im Hauptquartier  
 zu San Fernando (auf der Insel Leon) unterzeich-  
 net hatten, geantwortet: der König könne ihre De-  
 mission unumgänglich annehmen; er erblicke in diesen  
 tapfern Kriegern nur wackere Spanier, die durch  
 ihre edle Unerbrotchenheit und ihren Muth dazu  
 beigetragen hätten, die Wünsche seines Volks vor  
 sein Ohr gelangen zu lassen; Se. Majestät seien  
 überzeugt, daß die National-Armee in dieser gerech-  
 ten Belohnung eine neue Bürgschaft Ihrer Achtung  
 für die patriotischen und militärischen Eigenschaften  
 finden werde, welche sich so glücklich in diesen Krie-  
 gern vereinigen.

Englische Blätter beschreiben Quiroga's Einzug  
 zu Cadix am 4. April sehr umständlich. Die ganze  
 Volksmenge strömte entgegen. Das Volk zwang ihn  
 bei seinem Erscheinen vom Pferde zu steigen, und hob  
 ihn, nebst Niego, dem neuen Gouverneur Lopez Vanos,  
 den Generalen Don Baldes und Donoju in einen Tri-  
 umphwagen, den das Volk selbst zog. Krieger zo-  
 gen voran, und eine große Zahl verittener Bürger  
 schloß den Zug. Als Quiroga bei dem Gouverneur  
 abgestiegen war, mußte er auf den Balkon erschei-  
 nen, wo ihm der Gouverneur eine Lorbeer- und Ro-  
 senkrone auf's Haupt setzte. Alles dieses wirkte auf  
 Quiroga so stark, daß er in Thränen ausbrach und  
 den Balkon verlassen mußte.

Mina hat von der Central = Junta einen Ver-

weis erhalten, weil er Truppen in Navarra ausheben  
 wollte, und willkürliche Contributionen ausgeschrieben  
 hatte. Man weiß nicht, ob er die bereits in Empfang  
 genommenen 20,000 Piaster wieder herausge-  
 ben müssen; eine zweite Contribution von gleichem  
 Belang ward ihm schlechterdings verweigert. Mina  
 hatte alle seine Popularität verloren.

(Hr. Beob.)

---

### Fremden-Anzeige.

Angelommene und Abgegangene.

Den 17. Mai.

Hr. Vinzenz Spazzali, Handlungs-Agent, von  
 Triest, eingk. Stadt Nr. 247. — Hr. Hollauer v.  
 Hohenfels, k. k. Distrikts Taback-Verleger, von Wien  
 nach Neustadt. — Hr. Georg Seremetti, Handels-  
 mann mit dem Handlungsagenten Constantin Is-  
 maelo, von Triest, eingk. Stadt Nr. 23.

Den 18. Hr. Daniel Friedrich, Kaufmann, v.  
 Manland, eingk. Stadt Nr. 313. — Hr. Heinrich  
 Fritz, Taback-Fabrikant, von Triest, eingk. Gradisca-  
 Vorstadt Nr. 24. — Hr. Isack Kohn, Hühnerau-  
 gen-Arzt, mit Familie, von Ugram, eingk. Stadt Nr.  
 23. — Frau Barbara Frölich, Doctors-Gattin, mit  
 3 Töchtern, von Cilli, eingk. Kap. Vorst. Nr. 10.

### Abgereiset:

Den 17. Frau Maria Jugoviz, k. k. Prov.  
 Staats-Buch-Beamten's-Witwe, nach Prag. — Hr.  
 Johann Mikelliz, quieszierender Staatsgüter-Verwal-  
 ter nach Triest.

Den 18. Hr. Georg Seremetti, Handelsmann,  
 mit seinem Handels-Agenten Constantin Ismaelo,  
 nach Triest.

---

W e c h s e l - C u r s i n W i e n

vom 18. Mai. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.